

# ARCTOS

ACTA PHILOLOGICA FENNICA

NOVA SERIES

VOL. II

HELSINKI 1958 HELSINGFORS

## INDEX

Pentti Aalto	Marginal Notes on the Minoan Linear B . . .	7
Patrick Bruun	The Disappearance of Sol from the Coins of Constantine . . . . .	15
Johan Chydenius	Nathan the Prophet in Dante's Paradiso . .	38
Reino Hakamies	Remarques lexicographiques sur le latin médié- val de Finlande . . . . .	42
Karl-Erik Henriksson	Epigraphica Christiana Vaticana . . . . .	52
Iiro Kajanto	Notes on Livy's Conception of History . . .	55
Edwin Linkomies	De textu Petroniano recensendo . . . . .	64
Eino Mikkola	»Schole» bei Aristoteles . . . . .	68
Päivö Oksala	»Fides» und »Pietas» bei Catull . . . . .	88
Erkki Palmén	Die lateinischen pronominalen Ortsadverbien in Kasusbedeutung. . . . .	104
T. Steinby	A Pontifical Document . . . . .	143
Jaakko Suolahti	The Council of L. Cornelius P. f. Crus in the Year 49 B.C. . . . .	152
J. Svennung	Numerierung von Fabrikaten und anderen Ge- genständen im römischen Altertum . . . . .	164
Holger Thesleff	On the Origin of the Genitive Absolute . . .	187
Rolf Westman	Textkritisches zu Senecas Dialogen . . . . .	208
Henrik Zilliacus	<i>Τραγωδία</i> und <i>δρᾶμα</i> in metaphorischer Bedeu- tung . . . . .	217

# NUMERIERUNG VON FABRIKATEN UND ANDEREN GEGENSTÄNDEN IM RÖMISCHEN ALTERNUM

J. S v e n n u n g

Es ist eine bekannte Tatsache, dass Produkte der Industrie und des Handwerks in der Antike oft mit Angabe des Namens des Fabrikanten versehen worden sind. Überhaupt ist es ja seit uralten Zeiten üblich gewesen, dass der Verfertiger, bzw. Künstler eines Werkes, sein Erzeugnis 'signiert' hat. Man erinnere sich an die altberühmten Inskriptionen *Manios med fhe fhaked Numasioi* der Fibula Praenestina oder an das *Duenos med feced* der Duenosinschrift<sup>1</sup> — oder aus anderen Landstrecken z.B. an die alte Runeninschrift *Ek Hlewagastir Holtingar horna tawido* des dänischen goldenen Hornes von Gallehus — und unzählige andere ähnliche Ursprungsangaben.

Im handwerklichen Kunstbetrieb finden wir z.B. Statuen mit dem Namen der Offizin versehen: so liest man auf dem rechten Schenkel einer Togastatue aus dem Theater zu Merida (Augusta Emerita): *Ex officinis Caii Auli*,<sup>2</sup> auf einer Statue aus Puteoli *Ex officina Sextili Clementis* (CIL X 1896).<sup>3</sup>

Eigentliche 'Fabrikmarken'<sup>4</sup> sind in der Regel da vorhanden, wo es möglich war, die Aufschrift durch Stempel auf plastisch formbaren Produkten anzubringen. So unzähligemal auf Tonwaren,<sup>5</sup> Vasen, Lampen,<sup>6</sup> Ziegeln,<sup>7</sup> Bleiröhren<sup>8</sup> usw.<sup>9</sup>

Gehen wir nun zu dem in der Überschrift angegebenen Thema über: der Numerierung von Fabrikaten. Eine solche Numerierung war, soviel ich sehe, wenigstens in einer Werkstatt des alten Patavium zur Herstellung von Marmormonumenten zu finden.

Solche Betriebe waren bisweilen in der Art geordnet, dass der eine Kompagnon das Kapital hergab, während der andere mit verschiedenen Spezialisten die technische Leitung übernahm.<sup>10</sup> Petron schildert (Kap. 71, 5) in einer ausführlichen Szene, wie Trimalchio bei Habinnas — dieser ist *sevir idemque lapidarius, qui videtur monumenta optime facere* (Kap. 65, 7) — für

sich ein Grabdenkmal und dessen Inschrift bestellt. — Das 'Schild' eines *lapidarius* wird CIL VI 9556 sogar mit dem traditionellen Anfang *D(is) M(anibus)* eingeleitet: *D. M. Titulos scribendos vel si quid operis marmorari opus fuerit hic habes.*<sup>11</sup> Es liesse sich hier denken, dass der Besitzer des Geschäftes eine Anzahl Steine, auf die oben das übliche *D.M.* eingemeisselt war, zum Verkaufe bereitgestellt hatte, von welchen nun einer als 'Schild' zur Anwendung kam.<sup>12</sup>

Es gibt, wie wir sehen werden, auch Grabmonumente, die Angabe des Preises aufweisen.<sup>13</sup>

\*

Die, wie ich meine, 'numerierten' Erzeugnisse des oben angedeuteten Betriebes sind alle im jetzigen Padua oder in seiner Nähe gefunden und im CIL V von THEODOR MOMMSEN herausgegeben. Sie werden hier nachstehend in der Reihenfolge der 'Nummern' angeführt.

»Nr. 242.«

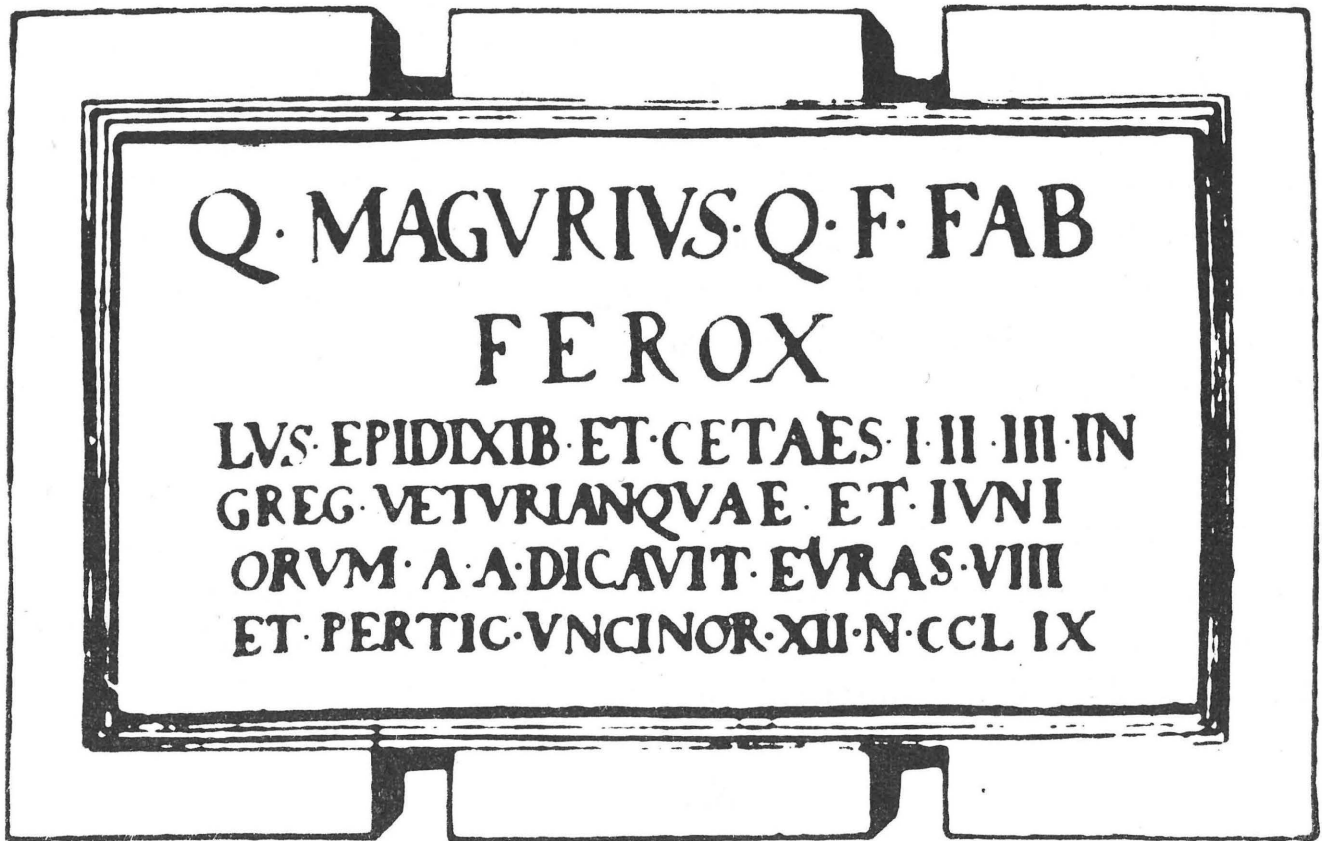
CIL V 2864 = DESSAU 5406, jetzt im Museum von Padua. M.Iunius Sabinus hat auf seine Kosten die Vorderseite eines Tempels mit (wasserspeienden) Widderköpfen<sup>14</sup> und Hermen geschmückt und 2000 Sestertien zur Instandhaltung geschenkt. Ich zitiere nur Anfang und Ende der Inschrift.

M · IVNIVS  
SABINVS  
PATRONVS

.....  
COLLEGI · CEN  
TONARIORVM  
FRONTEM · TEMPLI  
VERVIS · ET · HERMIS  
MARMOREIS · PE  
CVNIA · SVA · ORNA  
VIT · ET TVITION ·  
DEDIT · HS ~ ~ ·  
N̄ CCXXXII ·

»Nr. 256.«

CIL V 2885. Grabschrift aus Padua. Auf der einen Seite: Oben  $\bar{N}$  · CCLVI. In der nächsten Zeile folgt die Inschrift: *C · Sepulli | Onesimi | officinatori(s) |*, auf der anderen Seite beginnt parallel mit der Nummer: *l(ocus) s(epulturae) |* usw.



»Nr. 259« (CIL V 2787) nach ORSATO.

»Nr. 259.«

CIL V 2787 = DESSAU 5202, »litteris non optimae aetatis, sed bonis«, jetzt im Museum philharmon., Verona. Abbildung in den »Monumenta Patavina« von S. ORSATO (SERTORIUS URSATUS), Patavii 1652, p. 211. Wie die ebengenannte Inschrift erwähnt auch diese eine heilige Stiftung. Nur Anfang und Ende seien hier zitiert:

*Q. Magurius Q(uinti) f(ilius) Fab. | Ferox|. . . dicavit euras<sup>15</sup> VIII | et pertic(as) uncinor(um) XII.* Danach unmittelbar in derselben Zeile:  $\bar{N}$  · CCL · IX

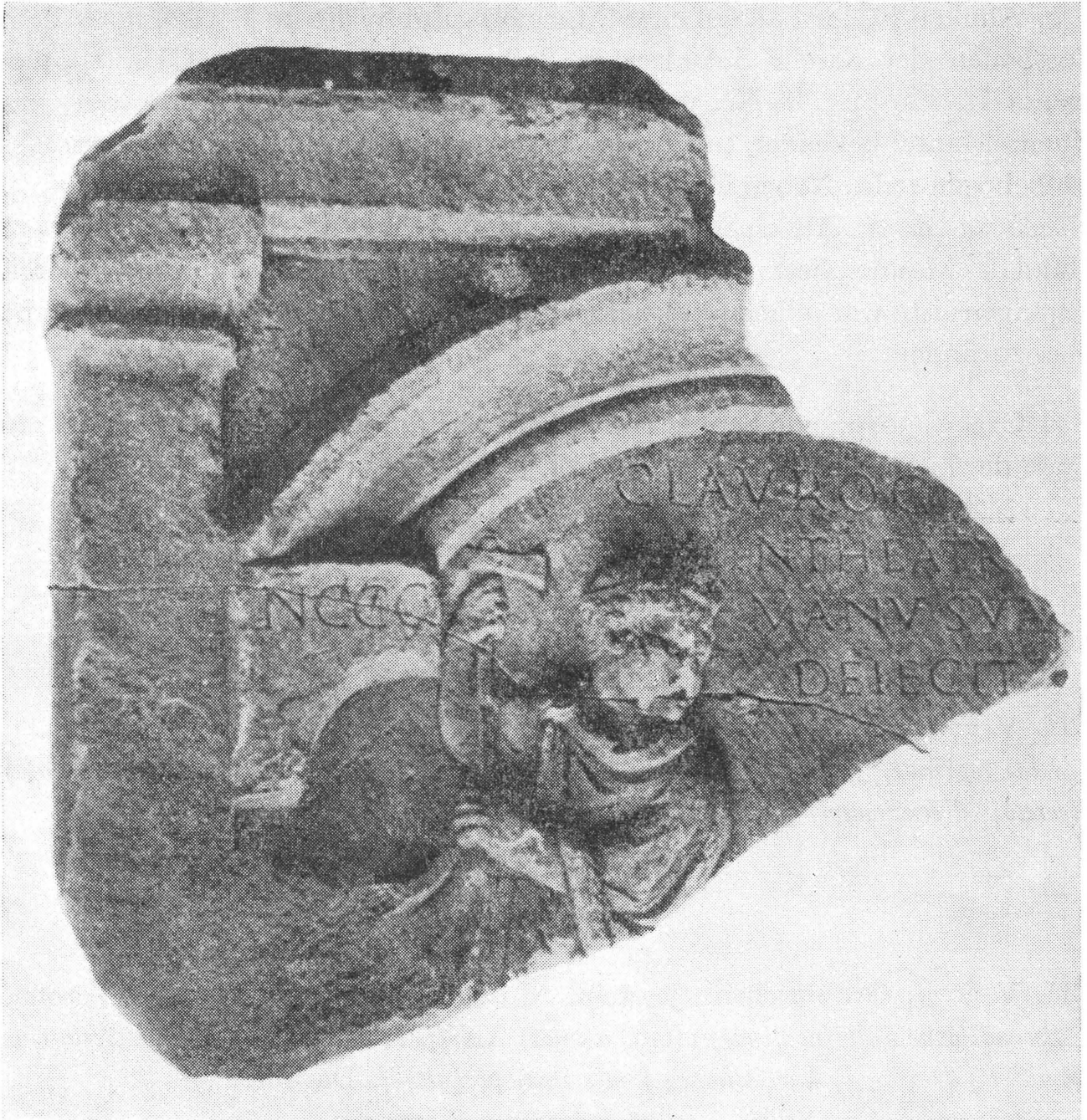
»Nr. 261.«

CIL V 2794. Weihinschrift, auf dem Lande in der Nähe von Padua gefunden. *G(enio) c(ollegii) d(endrophorum)<sup>16</sup> | M(anius) Laeli(us) Magn(us) | Vivir ob | honorem | q(uin)q(uennalitatis).* | Darunter die letzte Zeile:  $\bar{N}$  · CCLXI

»Nr. 3??.«

Drei Fälle sind hier anzuführen.

a. CIL V 2873. Ein Sarg, auf dem Lande gefunden, ins Museo Estense (Cattaio) gebracht.<sup>17</sup> Ich führe nur den Anfang an:



»Nr. 3?? » (CIL, Suppl.ital. 599).

N · CCC C · TERENTIO · T · F · FAB  
 CAETRONIANO · IIII · VIR  
 I · D · QVI · VIXIT · ANNOS  
 .....

Wir sehen, dass hier die Numerierung an der linken Marge angeschrieben ist. Der Herausgeber denkt an die Möglichkeit, dass die Nummer an der rechten Marge (die beschädigt worden ist) fortgesetzt worden war. Noch wahrscheinlicher ist eine solche Tatsache im folgenden.

b. Ähnlich ist der Fall auf einer Marmorskulptur, die im J. 1878 unter dem Fussboden der Kirche S.Andrea in Padua gefunden wurde: CIL, Supplementa Italica, fasc. 1, Nr. 599.<sup>18</sup> Die Skulptur zeigt einen Mann, der, mit einem Mantel bekleidet, mit beiden Händen eine Axt haltend, in einem Gewölbebogen steht. Neben ihm lesen wir: *Clau(dius) Rog(atus?) . . . / in theatr . . . / manu sua / deiecit*. Auf einer Art Konsole an der einen Seite, neben der rechten Hand des Mannes, liest man:  $\bar{N}CCC$ ; da die andere Seite der Skulptur verloren gegangen ist, war allem Anschein nach eine Fortsetzung der Zahlangabe dort zu finden.

c. CIL V 3019, eine Sepulchralinschrift, die an der rechten Marge, wo am Ende die Ziffer hinzugefügt worden ist, beschädigt zu sein scheint.

POPPIACA · VALERIANA ♠ ET ♠ TI ♠ O  
 MARCELLVS ♠ QVI ET ♠ ARSINOO  
 AB · SOLO · FABRICAVERVNT ♠  $\bar{N}$  ♠ CCC

»Nr. 302.»

CIL V 2797. Weihinschrift (jetzt verlorengegangen).

*Isidi reg(inae) / P. Postumi/us Heca/teus et / Publicia / Felicitas / l(oco) d(ato) d(ecreto) d(ecurionum) /*. Darunter

$\bar{N}$  ♠ CCC ♠ II

»Nr. 319.»

CIL V 3031. Grabinschrift, jetzt im Museum philharmonicum zu Verona.

*Secundi/enaе Salvi/ae q(uae) v(ixit) a(nnos) XXX/VI, m(enses) VIII / Q. Sertori/us Leonic(us) / coiug(i) kar(issimae) / m(eritae) pos(uit) /*. Darunter

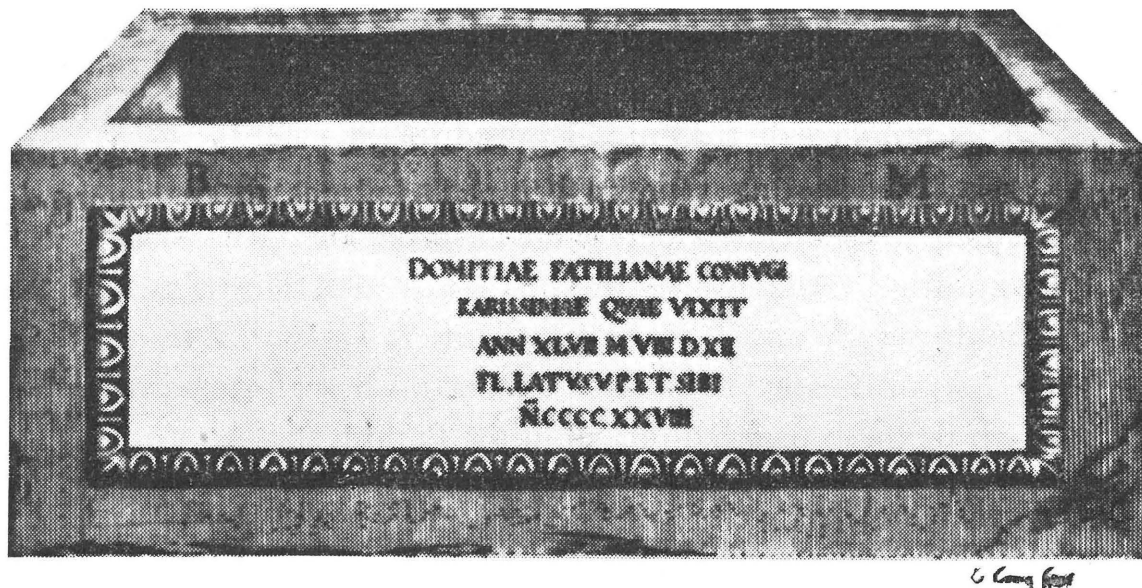
N CCC XVIII

»Nr. 428.»

CIL V 2943. Schöner Sarg, von ORSATO (URSATUS) p. 13 abgebildet; seine Lesung ist aber nicht ganz genau.

B M  
 DOMITIAE · ATILIANAE · CONIVGI  
 KARISSIMAE ♠ QVAE VIXIT  
 ANN ♠ XLVII ♠ M ♠ VIII ♠ D XII  
 FL ♠ LAETVS ♠ VP ♠ ET SIBI  
 $\bar{N}$  CCC XXVIII





»Nr. 428« (CIL V 2943) nach ORSATO.

d.h. *B(onae) M(emoriae)*. | *Domitiae Atilianae coniugi karissimae, quae vixit | ann(os) XLVII, m(enses) VIII, d(ies) XII | Fl. Laetus v(ivus) p(osuit) et sibi.* | Darunter

*N(umero) CCCCXXVIII*

Über diese Inschriften äussert MOMMSEN folgendes (V 2787): »adnotabimus proprietatem titulorum Patavinorum addendi in titulis extremis (rarius in principio vel in latere, v.n. 2873, 2885) litteram  $\bar{N}$ <sup>19</sup>, quae videtur significare numero, et post eam numerum aliquem . . . Quem ob finem numeri ii adiecti sint, latet; hoc unum certum est eos nusquam observatos esse nisi Patavii, ut certe eiusmodi nota originem tituli Patavinam declarat.»

»Nr. 362.«

Zu den obigen von MOMMSEN beobachteten Aufschriften mit derartigen eigentümlichen Zusätzen ist wohl noch eine, nördlich von Padua in Feltre — dem *Feltria* des Altertums — 1906 gefundene Inschrift hinzuzufügen: DESSAU 9420 = Notizie degli scavi 1907, S. 432. L. CESANO hat sie hier kommentiert und eine photographische Abbildung gegeben.<sup>20</sup> Sie ist am 28. Aug. 323 n.Chr. geschrieben und lautet wie folgt: *Severo et Rufino co(n)s(ulibus) | V k(alendas) Sept(embres) | acceperunt coll(egia) fab(rum) et c(entonariorum) (dena- riorum) quingenta milia, computata | usura . . . | . . . de qua usura per singulos an(nos) | . . . | at (= ad) memoriam ('Denkmal') Hos(tilii) Flaminini refriger|are(?)<sup>21</sup> debunt (für debebunt) et IIII vir(i) et sex princ(ipes) | . . . neic non et per ros(am)*



*at memor(iam) eius | refrigerar(e) debeb(unt)*. Endlich in derselben Zeile: *N CCCLXII*. — CESANO (S. 239) verbindet die Nummer mit dem Texte: »*refrigerare debebunt in numero di trecentosessantadue*».

Es handelt sich hier um eine Stiftung an die *Collegia fabrum et centonariorum* (die auch in der ersten der oben besprochenen Inschriften erwähnt sind)<sup>22</sup> für künftige Gedächtnisfeste am Grab des Hostilius Flamininus. Betreffs des Schlusses, *N* mit Ziffern, kommentiert DESSAU: »*Nummis? Numero?* (de numero corporatorum cogitavit Cesano). Sed fortasse *n. CCCLXII* separandum ab iis quae praecedunt; similiter Patavii saepius numeri quidam titulis adscripti.»

\*

Betreffs aller der oben angeführten Bezeichnungen, in denen  $\bar{N}$  und eine Zahl am Rande, am Ende oder Anfang der Inschriften hinzugefügt worden ist, meine ich also, dass sie angeben sollen, das wievielte Produkt der Marmorfabrikant mit dem betreffenden Stück geliefert hat. Dass wir es hier nicht etwa mit Platznummern gewisser Gräber zu tun haben — Spuren solcher Numerierung sind in christlichen Katakombengräbern beobachtet worden<sup>23</sup> — erhellt schon aus der Tatsache, dass die betreffenden Tituli nicht allein Grabinskriptionen (»Nr.» 256, 319, 428), sondern auch sakrale und andere Inschriften (»Nr.» 242, 259, 261, 302, 362) bieten.

ORSATO (S. 19) äussert zu »Nr. 428«, er wage nicht zu sagen, was der Verfasser der Inskription mit der Nummer eigentlich gemeint habe, doch scheint es ihm wahrscheinlich, dass 428 *nummi* für das Denkmal ausgezahlt worden sind. Als Parallele zieht er eine andere Inschrift (CIL XIII 5072) an: . . . *tabulam arg(enteam) | pu(b)l(ice) posuer(unt) | donum d(e) s(ua) p(ecunia) | EX HS  $\bar{V}CC \cdot L \cdot D \cdot DD$* .<sup>24</sup> Derartige Angaben treten öfters auf. M. BANG hat ein ausführliches Verzeichnis über die 'Preise von Grabdenkmälern'<sup>25</sup> in verschiedenen Zeiten zusammengestellt; DESSAU (III p. 942 f.) führt ein Dutzend von Preisangaben für Sepulchralinschriften an, aber ihre Form variiert und hat nicht dieses einförmige *N* neben einer Ziffer. Beispiele: 2795 *in funus et memoria erog(avit) \* XXX* (d.h. 30 Denare). 2137 . . . *uxor fec. | ex \* CCL*; 2212 . . . *facere | curaverunt | ex SS II mil. n.* Dasselbe ist der Fall bei DIEHL, *Inscript. christianae* 3778, bei dem ein ganzer Abschnitt (Nr. 3778—3795) mit allerlei Mitteilungen über Preis u.dgl., aber in verschiedenen, andersartigen Formeln sich findet. Diese Angaben rühren, wie es scheint, vom Besteller, nicht vom Fabrikanten der Inschriften her.

Was nun unsren Marmorfabrikanten zu Padua betrifft, so glaube ich nicht an die Theorie von Preisangaben in seinen Marmorinschriften. Eine der längsten der uns bekannten Inschriften, »N. 242«, müsste demnach die billigste sein, und »N. 302« teurer, obgleich sie kürzer ist. Die Zahlen, die einander nicht ähnlich sind und sich nicht leicht als Produkte gemeinsamer Preiseinheiten darstellen lassen (betreffs N. 300 s. zur Stelle), sprechen auch gegen diese Annahme.

Falls man sich etwa darüber wundert, dass von über 400 numerierten Produkten aus Marmor auf unsre Tage nur einige zehn vom Untergang errettet worden sind, so ist auf die ganz ungeheure Zerstörung hinzuweisen, die die Denkmäler des Altertums in fast zwei Jahrtausenden erlitten haben. Wenn es tatsächlich vorgekommen ist, dass — wie in Pergamon — von einem grossen Marmortempel nur Steinsplitter übriggeblieben sind, darf es kaum wundernehmen, dass kleine Gegenstände in zahlloser Menge zugrunde gegangen sind. Gerade bei marmornern Werkstücken tragen die Kalköfen des Mittelalters die grösste Schuld, weil sie, besonders in kalkarmen Gegenden Jahrhunderte nach Jahrhunderten immer wieder Baumaterialien aus den Marmorprodukten des Altertums lieferten. Schon der Name eines ganzen Quartiers in der Hauptstadt Rom, *Le Calcara*, spricht hier eine deutliche Sprache.<sup>26</sup>

\*

Ausserhalb der Gegend von Padua habe ich nur eine vereinzelte Inschrift angetroffen, die möglicherweise eine Numerierung aufweist. Das wäre die afrikanische Grabinschrift CIL VIII 4375 aus Ksar Seriana, SW. von Cirta im alten Numidien:

D M S  
 N ♠ CC ♠  
 P · ANNIVS OPTA  
 TVS IMM LEG III A  
 VG · VIXIT ANNIS XL  
 VIII ♠ ANNIA VICTO  
 RIA MARITO SVO C  
 FEC ET DED

Die gewöhnliche heidnische Formel *D(is) M(anibus) S(acrum)* steht zuoberst. Es kam auch — wie wir schon oben bemerkt haben — vor, dass der Grabsteinsfabrikant Steine mit dem traditionellen Anfang *DM(S)* für sein Waren-

lager bereitstellte und erst später, nach dem Wunsch des Käufers, den Namen des Verstorbenen hinzufügte.<sup>27</sup> Hier hat der Marmorarius nach der schon angebrachten Formel, wie es scheint, die Bezeichnung »Nr. 200« am Anfang (wie »Nr. 256«, vgl. »Nr. 3??«, oben) eingemeißelt und sodann die eigentliche Inschrift gebracht, über *Publius Annius Optatus, immunis legionis tertiae Augustae*<sup>28</sup>, dessen Frau dem lieben Gatten diese Gedenkworte gestiftet hat.

Unsicherer ist die Erklärung der folgenden afrikanischen Inschrift, die der Herausgeber im CIL, G. WILMANN, mit der obigen (4375) vergleichen will. Es ist CIL VIII 5585, eine doppelte Grabinschrift für zwei Ehegatten aus Thibilis im nordöstlichen Numidien (ca. 100 km. NO von Ksar Serjana):

D M S	D M S
	Q M A T
	TIVS Q F
G A R G I	QVIR BARIC
LIA Q F	S E VIVO
V R B A	SIBI ET CōN
N A V A	IVGI SVAE
	FECIT V A
	H S E
	N̄ C III

Aber der Schluss *n(umero) CIII* lässt sich auch — wie schon RENIER meinte — als Altersangabe erklären: nach der rechten Kolumne hat hier *Q. Mattius Quinti filius Baricio* aus der *Quirina tribus* sich und seiner Gattin, die nach der linken Kolumne *Gargilia Quinti filia Urbana* hiess, dieses Grabmal setzen lassen, wobei die Inschrift beiderseits mit dem unabgeschlossenen Satz *v(ixit) a(nnis)* endete, der nach dem Tod eines jeden der beiden Gatten mit der Altersangabe ausgefüllt werden sollte (was aber leider oft nie geschah). Der Gatte ist nun offenbar zuerst gestorben. Als der Steinmetz nach seinem Tod die Inschrift dementsprechend vervollständigen sollte, hat er unglücklicherweise mit einer Feststellung der Grablegung, *h(ic) s(itus) e(st)*, begonnen, anstatt mit der komplettierenden Angabe der Lebensjahre, *numero CIII*; die Inschrift der Frau ist nie ergänzt worden. Es hätte also heissen sollen: 'er lebte 103 Jahre; hier ist er begraben'. Dies ist nämlich der gewöhnliche Typus der Grabinschriften dieser Gegend;<sup>29</sup> ungewöhnlich steht in umgekehrter Reihenfolge 5603 *Iulia, Erotis l(iberta), Aue h(ic) s(ita); v.a. XXX*.

In der vorhergehenden Inschrift, VIII 5584, ist im Gegenteil das Alter

des Gatten nach dem Schluss *v.a.* nicht hinzugefügt, während es über die Gattin in der linken Kolumne am Ende heisst: *v.a. XLV. H(ic) s(ita) e(st)*; vgl. 5535, 5565. — Bei einem Grab für eine Person hat man in 5614 die Altersangabe vor *h.s.e.* nicht vervollständigt: *Manilia L.F. | Tertia | v.a. | h.s.e.*

Die Grabsteine der Römer weisen wie bekannt häufig sehr hohe Jahresangaben auf — damals, wie noch jetzt in gewissen Gebieten des Ostens, hatte man noch nicht die genauen Personenstandslisten, an die wir seit Jahrhunderten gewohnt sind —, beispielsweise CIL VIII 2042: *v(ixit) an(nis) C* — so öfters —; DESSAU 8181: *v.a. CXIII*. CIL VIII 16731 und 23332: *CXXX*. CIL V 438: *CXXXI* usw. In der Gegend des oben besprochenen Grabsteins finden wir in VIII 5568: *V.a. CI*.<sup>30</sup>

Betreffs dieser Annahme einer unterbrochenen Altersformel *v.a.n. CIII* muss aber zugestanden werden, dass gerade in dieser Gegend von Afrika ein *numero* vor der Jahreszahl sich nicht finden lässt, auch wenn ein solcher Ablativ sonst in Afrika wie auch anderswo öfters vorkommt.<sup>31</sup>

\*

Betrachten wir jetzt die sprachliche Seite der Sache. Wie ist etwa *N. CCCII* zu lesen? Dass *n.* zu *numero* zu ergänzen ist, dürfte aus dem oben Gesagten klar sein; wie ist aber die Ziffer zu geben? Etwa wie wir Schweden sagen: *nummer* (älter *numro*) *trehundra två*, deutsch *Nr. dreihundertundzwei*? Aber, wie ich in meinem Aufsatz im ersten Volumen des *Arctos* (1954), S. 172 ff., ausgeführt habe, die Römer brauchten den Ablativus limitationis kaum bei Kardinalzahlen: unser *num(e)ro I* stammt — trotz anderer Angaben in hervorragenden Werken, wie *The Oxford English Dictionary* (1933) — aus dem italienischen *numero uno* = 'die Ziffer eins', 'die Eins'; *numero dieci* = 'die (Ziffer) Zehn' usw. Wohl aber verwendeten die Römer den obengenannten Ablativ bei Ordinalzahlen, z.B. Apulei *De mundo* I p. 291 *elementum . . . numero quintum, primum ordine, genere divinum* 'das fünfte der Zahl nach, das erste dem Rang nach, göttlich der Gattung nach'; CIL XV 2, 7201 *Ant(onini) Aug(usti) lib(eralitas) II, fru(mentatio) n(umero) LXI*, d.h. *sexagesima prima*: 'zweite Schenkung, einundsechzigste Getreidespende der Zahl nach'. Ordinalzahlen wurden ja, wie die Kardinalia, in Inschriften meistens mit Ziffern geschrieben (vgl. DESSAU III p. 801).

Bemerkenswert ist wohl hier die Numerierung *NCC* (auf der entgegenge-

setzten Seite: *CCXL*) auf einem ausserhalb der Porta Portese in Rom gefundenen Marmorblock<sup>32</sup>, wo der umgekehrte Buchstabe *C* wohl eine feminine Ordinalzahl bezeichnet, also *numero ducentesima* (sc. *petra* [*moles?*] od. dgl.; zum femininen *marmor* vgl. Itinerar. Antonini Placentini A 22 u. 38, Compositiones Lucenses X 6 und Thes. VIII 407, 53 f.<sup>33</sup>); vgl. Maecianus, Distributio 43 *centesima* (sc. *pars*), . . . *cum C centum significavit; sicilico, id est, C averso co(epit) notari* (Thes. III 817, 64), und DESSAUS Beispiele III p. 797: »genus femininum per inversionem primae litterae significatum«, wie *C* = Gaius, aber *⊖* = Gaia. Lehrreich ist auch die folgende Inschrift: *locus n(umero) II* d.h. *locus numero secundus* 'der zweite der Reihe nach'<sup>34</sup> (DESSAU 8716 a, unten S. 177).

\*

Die Tatsache, dass ein Hersteller von Marmorgegenständen mit zugehörigen Inschriften sich vornahm, seine Erzeugnisse zu numerieren, hat eigentlich um so weniger etwas Befremdendes, als es vorkam, dass das Material, die Marmorblöcke oder halbfertigen Marmorstücke, schon im Steinbruch oder bei der Lagerung numeriert wurden, wie wir oftmals belegen können. Seit langem haben nämlich die Altertumsforscher in antiken Steinbrüchen oder an Ladungsplätzen unbearbeitete Blöcke, Kolonnen usw. festgestellt, die — ausser etwa Bezeichnungen des Jahres, des Ortes, des Verwalters, Pächters u. dgl. — verschiedene Numerierungen, eingemeisselt oder aufgemalt, aufweisen.<sup>35</sup>

Bahnbrechend ist hier die Abhandlung, die LUIGI BRUZZA in *Annali dell' Instituto di corrispondenza archeologica* vol. 42 (Rom 1870) S. 106—204, unter der Rubrik 'Iscrizioni dei marmi grezzi' veröffentlicht hat.<sup>36</sup> Die meisten seiner Belegstücke stammen aus dem alten *Emporium* unter dem Aventin am Tiberstrande in Rom, wo unzählige mehr oder weniger unbearbeitete Marmorblöcke gefunden worden sind (sog. *Marmorata*). Die Forscher sind der Ansicht, dass die Nummern sich auf die Lieferungen während einer gewissen Zeit (eines Jahres?) beziehen.<sup>37</sup> — Vermutete Numerierungen ohne den Buchstaben *N* — solche finden sich oft — nehme ich hinsichtlich dieser Marmorblöcke in der Regel nicht auf. Die Belege werden nach der Herkunft der Marmorsorte geordnet gegeben.

Erstens sind hier Marmorstücke aus *Cipollino* zu nennen. Auf einem unbearbeiteten Cipollino-Block (BRUZZA 70) ist allein *N°* eingehauen<sup>38</sup>, auf einem anderen *N* (BRUZZA 69), wo also die Zahl niemals hinzugefügt worden ist.<sup>39</sup>

Von eingehauenen Numerierungen auf Marmorstücken aus Cipollino, die zu Karystos auf Euböia gebrochen waren<sup>40</sup>, verzeichnet BRUZZA (S. 172—180, vgl. 140—143) aus dem Emporium die folgenden;<sup>41</sup> seine eigene Numerierung wird hier in Parenthese (B.) angeführt. Dass eine Mehrzahl verschiedener Numerierungen auftritt, wird bereits daraus deutlich, dass mehrere Marmorstücke dieselben Nummern (neben anderen Mitteilungen) aufweisen.

Sehen wir jetzt die Numerierungen der Reihe nach an:

*PONTIANO CO(N)S(VLE) | EX R(ATIONE) | VRBEI NATALIS | N(VMERO) II* (B. 12 = DESSAU 8714, aus dem Jahre 135), vgl. unten zu »Nr. 24)! — *NVI | HYME* (d.h. *Hymenaei* [servi] *CÆ(SARIS) | AH*, auf der anderen Seite *CLXXXIII* (B. 22, bei Porta Portese, vgl. B. S. 142). — *N·VII* nach Nennung des Konsuls mit beigefügtem *EX RAT(IONE) VALENTIS*; auf der anderen Seite ist u.a. *NVII* mit roter Farbe aufgemalt worden (B. 9; im J. 134). — *N VIII* auf der Seite, *NVIII* auf einem Kopfende, auf einer anderen Seite *CXXX NVIII* rot gemalt, ausserdem andere Angaben, u.a. *EX M(ETALLIS) N(OVIS) CAESARIS N(OSTRI) R(ATIONIS) D(OMVS) A(VGVSTAE) . . .* B. 1 (vgl. ib. S. 108) = DESSAU 8717. Dieselbe Zahl bei anderen Nummernserien: *N IX | CAES(ARIS) N(OSTRI)* (B. 53, S. 108); *NIX | CL* u.a. (B. 99, vgl. ib. S. 109); *NIX* mit der Bezeichnung *Hyme(naei) Cae(saris)*, aber auf der entgegengesetzten Seite *NXXXVI | V* (B. 17). — *NXIII* u.a. (B. 72). — *N XIV* mit dem Namen *Hymenaeus* (B. 39). — *N·XVI CLAB*, anderswo *L ∞ XI · III R*<sup>42</sup> (B. 100); *N XVI | XIIXXXN* (B. 102). — *NXX | CIA* (B. 87). — *EX R | ORBI NATALES*<sup>43</sup> | *NXXIII* (B. 15, vgl. DESSAU 8714 Anm.); *NXXIII | CÆ* (B. 55, Vigna Torlonia). — *NXXXI |*, auch *L ∞ XXXVII | R* u.a. (B. 98). — *NXXXIV | CÆ SN* neben Konsulangebe i. J. 132 (B. 8). — . . . *pr(obante) Crescente lib(erto) | n(umero) XLII*, anderswo *l(oco) CXXCVI R(ecognitum)* mit Konsulangebe d. J. 132, u.a.m. (B. 4 = DESSAU 8718). — *N XLIII |* auch *Thamy(rianus) C* (B. 32, vgl. B. S. 142). — *NL L* (B. 104). — *NLIV CÆSN*, anderswo *L · XXVII R* (= *recognitum*) u. Angabe des J. 132 (B. 7). — *NLVI |* auch *THA* (B. 36, vgl. »Nr. 43«). *NLVI* allein (B. 105). — *NLXV | CÆ · N |*, woanders *l(oco) LXXX r(ecognitum)* zweimal, neben der Konsulangebe des J. 132 (B. 6); *N LXV | CÆSN* (B. 60). — *NLXXX | PH* (B. 76). — *DN CLXXXII* eingehauen und rot gefärbt, auf der entgegengesetzten Seite *N LXXXII* nur mit Pinsel gemalt (B. 67). — *N CXC* eingehauen und mit Mennig gefärbt (B. 118). — *NLXXXXII* (aus Vigna Torlonia, B. 112). — *NXCVI* (B. 113). — *N CV*<sup>44</sup>, anderswo *THAMY | CÆ* (B. 33). — Vielleicht auch *CÆS | NCXVI* u.a. (B. 45). —

*NCXXII / PH* (bei Porta Portese, B. 75). — *NCXVIIIIX* (B. 114, aus Vigna Torlonia). — *NCXXXVI* u.a. (B. 68). — *BI / NCXXIIIX* (B. 101). — *NCXXXI* (B. 345). — *EX RAT / VALENTIS N CXXXII* neben Konsulsangabe des J. 134 (B. 10). — *N CXLV / CL PH* (B. 77); *N CXLV / CLA PHIL* (B. 79). — *NCL / II CÆ* (B. 64). — *EX R / VALENTIS / NCL · XII* neben Konsulsangabe d.J. 135 (Piazza di Poli, B. 13). — *NCLXVI* neben *THYME* u.a. (B. 40). — *N CXC* (gemeisselt und mit Mennig gemalt, B. 118). — *NCXCVI* (B. 119). — *NCC / HYME C A* (R. 21). Zu *NCC* s. oben S. 173 f. — *NCCXII / THYM C* (B. 41). — *NCCXIII* (B. 121). — *NCCXX / VXXI* (in Vigna Torlonia, B. 122). — *NCCXXXI* (B. 123). — *NCCXXXV / CL PH* (Vigna Torlonia, B. 78). — *NCCCI* (B. 125). — *NCCCXXX / HYME / Z* (B. 23). — *NCCCXLI TYM C* (B. 42). — *NCCCXLVII* (B. 127). — Hinzuzufügen ist CIL III 12288 (i.J. 137) . . . *EX RAT / CAECILI · MARCIANI / NXVI*.

Weniger zahlreich sind die Blöcke aus anderen Marmorsorten, auf denen BRUZZA Numerierungen gefunden hat. Hier ist, nach dem ebengenannten Cipollino, in zweiter Reihe der sog. »African o«<sup>45</sup> zu nennen (BRUZZA S. 180—184, vgl. 143—146).

Ich verzeichne hier nur wenige Namen der 'Unternehmer': a. Belege mit dem Namen des kaiserlichen Sklaven *LAET(VS)* zusammen: ausführlich *EX RAT(IONE) LÆT(I) SER(VI) / N(VMERO) LXXXV*, auf der anderen Seite Angabe des J. 75 (B. 147). — *eX · RAT · LAET · SER / N · XXXXII* mit Jahresangabe 76 (B. 151). — *EX · RAT · LÆT · SER / NLXXX* (B. 166). — b. Mit einem Namen *TYC(HICVS)*: *EX · RATION · TYC · SER(VI) / NVIII* (B. 347). — *EX · RAT · T · YC · SER NLXVIII* (B. 169). — Ausserdem: Konsulsangabe für d.J. 135 neben: *EX RATIONE / REDEMPTORI(S) NXXXVIII* (B. 182 = DESSAU 8715, bei der Basilica di San Paolo gefunden).

Auf dem numidischen sog. 'Portasanta'-Marmor<sup>46</sup> finden sich Inschriften wie *EX RAT(IONE) / REST(ITVTI) ET HYA(CINTHI) CÆS(ARIS) N(OSTRI) / N(VMERO) XI* neben Konsulsangabe des J. 108 (B. 205, bei der Basilica di S. Paolo). — . . . *COS | EX RAT | REST · CAES · N · SER · NXXI* (B. 208, im Lateranmuseum). — *EX RAT / REST · ET · HYA · CÆ · N · SER / N CXLII* (B. 206, ibid.). — Ähnliches mit *N CXLIX* und Konsulsangabe d.J. 108 (B. 209).

Auf 'Giallo antico'<sup>47</sup>: *Q. CANVSI · PRAENESTINI / N. II* (B. 236). — *NLVI / A* u.a. (B. 349). — Ähnlich *NLVII / A* (B. 350). — *NCLXXII* mit Konsulsangabe des J. 118 (B. 221, Villa Adriana, Tivoli). — *EX · R LÆ* mit Konsulsangabe des J. 64 / *NCCCXCIIIX* (B. 220); auch diese Nummer allein



(B. 233). — *NCDXXCII* / *GLÆB(VLAE)* (B. 226). — *NΦCLXXV* (B. 230, vgl. 225).

Auf Marmor aus Skyros,<sup>48</sup> liest man u.a. *SVB · CVRA · SERGI · 7 · LEG XV · N · I* (B. 237, Cesarina). — ... *VALENTISSCYR* / *N · XLIX* (B. 238).

Auf 'marmo bigio' in Teos: *NXXI* im J. 163 (B. 243).<sup>49</sup>

Auf zwei roh behauenen Säulen aus sog. 'p a v o n a z z e t t o',<sup>50</sup> die jetzt in einem Hofe des Lateranmuseums zu beschauen sind: *LOCVS N(VMERO) II CL . . .* / *LOC · XVI B . . .*, auf einer anderen Stelle *OFF(ICINA) PA(PIRIA?)* / *N(VMERO) LXXXVI*, ausserdem ausführliche Angaben über Jahr (137), Ort, Prokurator usw. (B. 258<sup>51</sup>, s. ferner DESSAU 8716 a). — Auf der zweiten Säule Ähnliches, mit *OFF PAPI* / *N XCIV* / *LOCO XX*<sup>52</sup> schliessend (B. 259 = DESSAU 8716 b). — Auf einem Blocke *EX R(ATIONE) AP(OLLONII?) LIB(ERTI)* / *N(VMERO) CCCCXXI* (B. 262). — Vgl. CIL III 12227—9.

Auf anderen Steinsorten *N · IIII* / *DIADVMENI* (B. 309, aus den Thermae Antonini). — *NLXX* im J. 158 (B. 301). — *EX RAT PRIMIGENI* / *CAESARIS N(OSTRI) SER(VI) NLXXXIV* im J. 113 (B. 294).

Auch in Afrika hat man in antiken Steinbrüchen viele Belege für Numerierung von Marmorstücken gefunden, in Simitthus (Schemtû) der Numidia proconsularis; hier seien kurz erwähnt: *N X* Toutain 29;<sup>53</sup> *N XIII* CIL VIII 14587 aus d. J. 167; *N XXI* Tout. ib. 17 (18 hat eine Zahl ohne *N*); *N XXIX* 14598 d; *N LIII* CIL VIII 14589 i. J. 199 (= DESSAU 8723 b), vgl. 14561; *N XCIX* 14562 (i. J. 110) an zwei verschiedenen Stellen; *N CII* 14563 in demselben Jahre; *N CXXI* Toutain 19; *N CCXXI* 14596; *N CCCV* i. J. 183 14588; *N CCCXXIII* Tout. 21; *N CDXIV* Tout. 28; *N CDXCII* 14599 a; *N DCIII* ib. b.; *N DCXIII . . . XXX* 14560 i. J. 107 (vgl. Tout. 26 *NN D CCXXVIII*); *N DCCXV* 14599 c (*DCCXVIII* ib. d ohne *N*); *N DCCXIX* ib. e; *N DCCXX* ib. f (auch 14591 und 1594?, auf diesen beiden neben anderen Angaben); *N DCCXXI* 14597; *N DCCLXVI* 14599 g; *NΦΦCCXIIIV* Tout. 23; *NΦΦCCLXXII* Tout. 24. Ausserdem *NΦDDLXIII* Tout. 22; *N* mit beschädigter Zahl ib. 25. *N* □ *CCCXXX* 14599 h.

Über fortlaufende Nummern an Granitblöcken in ägyptischen Steinbrüchen *XIII*, *XIV*, *XV* u. dgl. s. RE 'Steinbruch' 2245, 20.

Auf Marmorblöcken in Ostia CIL XIV z. B. 2016 *N V*; 2023 *NCCXII*.<sup>54</sup>

K. ZANGEMEISTER erwähnt (CIL IV p. 166), dass in der Stadtmauer von Pompeji leicht eingehauene Ziffern wie *XXI*, *XXII* usw., *XXXI*, *XXXIV*

usw. zu sehen sind, »sur le contre-mur du rempart«, nach FRANÇOIS MAZOIS, *Les ruines de Pompéi dessinées etc. I* (Paris 1812), S. 36, der sie folgendermassen kommentiert: »ils sont si peu apparents, qu'il est impossible de présumer qu'ils puissent servir à aucun usage militaire«. Falls die Nummern auf verschiedene Stücke verteilt sind, könnte hier eine Angabe für ihre Stelle beim Aufbauen der Mauer vorliegen.

Es ist nämlich von anderen Werken der antiken Baukunst bekannt, dass man verschiedene Merkzeichen (frz. repère) für die Zusammensetzung verschiedener Teile zum Ganzen benutzte. J. DURM äussert in »Die Baukunst der Etrusker, Die B. der Römer« (Handb. der Architektur I 12<sup>2</sup>, Stuttgart 1905, S. 213): »Steinmetzzeichen (Versetz- oder Arbeitsmarken) kommen nach griechischem und etruskischem Vorbilde (vgl. die Quader des Arsinoeion auf Samothrake, der Servianischen Mauer in Rom) auch vor und bestanden da wie dort aus Buchstaben oder Zahlzeichen.« Solche Lettern, bzw. Nummern, für das Bauen oder Wiederaufbauen erwähnt auch W. B. DINSMOOR, *The architecture of ancient Greece*, revised by W. J. ANDERSON & R. PHENÉ SPIERS (London 1950), S. 52; 181 Note; 248 N. 5; 284; 304 N. 1. Vgl. R. KOLDEWEY & O. PUCHSTEIN, *Die griech. Tempel in Unteritalien und Sicilien*, I Text (Berlin 1899), S. 225, über Versetzmarken *O*, *E* usw.<sup>55</sup>

\*

Zum Vergleich seien schliesslich einige andere antike »Numerierungen« als Proben erwähnt; Vollständigkeit ist hierbei keineswegs beabsichtigt. Fortlaufende Nummern an bleiernen Wasserrohren: Ohne *N* DESSAU 8678, *I*, *XXIII*, *XXV*, *XXVI*, *XXXI*, 8685, 8689 f., CIL XIV 2007 *II*, *III*, *VIII*, *XIII*, *XVIII*, *XV*, *X<sup>^</sup>I*, *XVII*, *XVIII* (Ostia). CIL XV 7249 a (= DESSAU 8696), aus Rom, mit den Nummern *II*X, *XIII*, *XIV*, *V*X, (N.B. ib. pag. 911), 7253 (Rom, Anfang 3. Jh.): *XXIII*, *XXVIII*, *IIIVXXX*; 7768 aus Ostia: *II*, *III*, *VIII*, *XIII*, *XVIII*, *XV*, *IV*X, *XVII*, *XVIII*. CIL X 1900 (Puteoli): *II*, *III*, *^I*, *^II*, *VII*, *XI*, *XIII*; vgl. CIL XV (Rom) 7687 mit *III*, 7423 mit *XX*, 7822 mit *LXXXII* usw., 7548 mit *XIII* an zwei Stellen. S. die Einleitung DRESSELS zu den *Fistulae plumbeae* in CIL XV p. 910 f.

Anders zu verstehende Zahlen auf Meilensteinen, mit Angabe der Meilen: CIL XI 8103 *Imp. Caesar Augustus* usw. *viam Aemiliam ab Arimino ad flumen Trebiam muniendam curavit. LXXIX* (d.h. von Ariminum aus 79 röm. Meilen). 8104 *Imp. Caes. divi Nervae f. Traianus* . . . (i. J. 108) *viam novam Traian(am) a Volsinis ad fines Clusinorum fecit. XIII* (13 Meilen von Volsinii). In Kleinasien CIL III 14402 a *Imp. . . . Aelio Hadriano (An)tonino Aug. . . . Mil. pas(su)um /*

III. 14402 (i. J. 129) endet mit der Ziffer II, 14401 a mit XLIV, b mit XLV. DESSAU 5801—5818, 5821—5827, 5840—5852, 5861 f. u. a. Vgl. O. HIRSCHFELD, Kleine Schriften (Berlin 1913) 703 ff.

Bei gewissen antiken Inschriften auf allerlei Verwahrungsg e f ä s s e n könnte man an fortlaufende Numerierungen denken. Im Haus der Vettier zu Pompeji hat man u. a. drei Weingefässe mit schwarzen Aufschriften angetroffen, CIL IV 5573 *IDIBVS IAN | DE ASINIANO RACEMAT | DOL I*, 5572 *XV K IAN | DE ARRIANO · DOL XV*, 5577 *iDiBVS | DE FORMIANO · DOL · XXV*. Nach der Angabe des Datums, des Umfüllens (vgl. Geoponica 7,6) und der Sorte ist also *dolium* und eine Ziffer hinzugefügt.

Zwar wird anderorts auf *dolia* das Raummass des Gefässes angegeben, z. B. auf drei Dolien in Pergamon je 26, 27 und 28 Artaben (von je 980, 25, 1014 und 1031 l.), worüber MAU in RE V 1285 f. MAU setzt aber fort: »Die D(olia) der Cella vinaria von Boscoreale sind etwas kleiner (als das von 43 1/2 Amphoren aus Scafati) . . . Die ihnen eingeritzten Zahlen, IV, VII, IX, X, können nicht das Mass bezeichnen; es handelt sich wohl um eine Numerierung, die aber von der Anordnung in der Cella vinaria unabhängig ist.« Da *dolium* nicht ein bestimmtes Mass bezeichnet (vgl. Thesaur. s. v.) und da es hier immer mit einer Ziffer zusammen auftritt, ist anzunehmen, dass auf den Dolien der Vettier eine Numerierung vorliegt: *dolium primum*.<sup>56</sup> Ähnlich CIL IV 5519 *DOL I |*, sodann *dif(fusum) est id. Iu . . . |*, endlich Jahresangabe (J. 63).<sup>57</sup> CIL XI 6691, 35 werden mehrere *dolia* angeführt, die nach dem Brennen eingeritzte Zahlen aufweisen; auch ib. 34 a: *XXXXIII* usw.

Wenn nun in einem Haus ausserhalb der Porta Vesuviana von Pompeji zwei Weinamphoren gefunden wurden (CIL IV 5524), von denen die eine (a) die folgende mit schwarzen Lettern geschriebene Angabe aufweist: *imp(eratore) Vespasiano IIII | Propertianum | amp*.<sup>58</sup> *n. C*, die andere (b) aber nach demselben Datum und derselben Angabe so schliesst: *amp. n. CII*, so liegt es nahe, hier eine fortlaufende Numerierung anzunehmen. Denn falls eine Angabe der Kapazität vorläge, würden — da die *amphora* (= *quadrantal*; RE s. v.) als Mass für Flüssigkeiten etwa 26 Liter entspricht — hier Gefässe von 2600, bzw. 2652 l. vorliegen: leider wird weder in CIL noch in den Notizie degli Scavi (1898 S. 497 f.) der Rauminhalt von a angegeben; von b ist nur ein Fragment übrig. Da aber im Artikel der RE die höchste Angabe über das Ausmass der grössten tönernen Vorratsgefässe der Antike, der *dolia*, bzw. *πίθοι*, einen Inhalt von nur 1254 Liter = kaum 48 Amphoren (trotz der Aufschrift *AMP · XVIII*<sup>59</sup>) erreicht<sup>60</sup>, scheint es glaubhafter, auf den pom-

peianischen Gefässen eine Art von Numerierung zu sehen, also *amp(ora) n(umero) c(entesima)* zu lesen.

Aus Rom gibt H. DRESSEL in CIL XV 4854 a-i eine Serie von Aufschriften mit »numeri ordinales« (in der Regel mit grüner Farbe auf den Hals des Gefässes gemalt), auf Amphoren derselben Form und fast derselben Grösse, die auf demselben Platz nahe bei *Castra praetoria* in Rom gefunden worden sind: *IIII, V, XX, XXII, XXVII, XXX, XLII, ⊥III, ⊥XXI*. — Zu CIL XV 2527 ii *IIIXXVIIIIS* schlägt DRESSEL folgende Erklärung vor: (dolium) *tertium* (capit amphoras) *XXI* (sextarios) *VIII s(emissem)*; in der Aufschrift z *LIICII* wird *⊃* »sextarius« bezeichnen, wie das gestrichene *S* in *ee . . . XVsfXIII. 2525 VII XXXVIII S II* wird von ihm so gedeutet: (dolium) »*septimum* (amphorarum) 39, wobei das *S* möglicherweise eine Kürzung für sextarius« ist.<sup>61</sup>

In XV 3616 führt er eine Serie von mit verschiedenen Buchstaben u.a. bezeichneten Gefässen an, die am Monte Testaccio in Rom gefunden wurden: *A, B, C, D, E, F, G, H, I, L, M, O, P, Q, R, S, V, X, AA, AAA* usw.<sup>62</sup>

Mitunter könnte man sich auch vorstellen, dass gewisse Nummern beim Versand von einem Ort zum anderen hinzugekommen sind.

Denkbar ist auch, dass in gewissen Fällen die Anzahl angegeben worden sei, etwa wieviel Gefässe mit den angegebenen Sorten an einem gewissen Datum vorhanden waren; in dem erstgenannten Falle also *dolium unum* usw. Man bemerke die Aufschrift CIL XV 4653 auf einer Amphore in Rom *Pr(idie) idus Novemres vinum in cuneum* (vgl. Cato Agr. 113, 2; sc. compositum est): *amfurae CCCLXXXIIX*. So (oder als Numerierung) ist vielleicht zu erklären CIL XV 2523 auf dem Aventin *AMP XIV* (dazu DRESSEL: »Amphorae XIV«), 2524 ad viam Praenestinam *A · XXV*; s. auch zu Note 58.

Ferner liegen Angaben der Alters vor: Zu  $\bar{V}$  = *quinque annorum* (von Wein) s. DRESSEL zu CIL XV 4534, auch 4542. Andere derartige Angaben: 4551  $\bar{AII} / CXVII$ ; 4601  $\bar{III}$ , 4736  $\bar{III}$ ; 4578  $\bar{IIII}$ , auch 4579, 4654. — In Pompeji: CIL IV 5574 *Clodia(num) vet(us) AIIIA* (= annorum trium). 5605 . . . *lum(pa)* (d.h. lymphä) *vet(us) / A IIII A / LXIIII* (dazu MAU: »amphorae numerus?«); ähnlich 5607—5613, 5581 *vet. V̄*, 5582 *vet. VĪ*. Hiermit sind vier beisammen gefundene Amphoren zusammenzustellen: 5618 a: *lum(p). vet. / A IIII A / V* usw.; b: *lum(p). vet. / A IIII A / X* usw.; c: *lum(p). vet. / A IIII A / VIIIS* (das *S* scheint aber an diesem Platze — gegen die Annahme von MAU — nicht eine Nummer, sondern eine Mass-, bzw. Gewichtsangabe anzudeuten!), ähnlich d: *lymp.vet. / A IIII A / XIIIIIS*; 5622 u.a. Die dritte Angabe

ist durch *P* (= *pondo*) verdeutlicht: 5624 *lump. ve. / A IIII A / PVIII* usw. In den allermeisten Fällen geben nämlich die auf Gefässen gemalten, bzw. eingeritzten Ziffern die *A u s m a s s e*, bzw. das *G e w i c h t* an (bisweilen mit *P = pondo* deutlicher gemacht,<sup>64</sup> worüber bes. H. DRESSEL in CIL XV 2 p. 560, 562 ausführlich gehandelt hat (auch zu CIL XV 3637, 3647 u.ö.). Beispiele: CIL XV 3633 *S(extarii) LXXIIII*; 4619 *q(uadrantalia) III s(extaria) III*.

Öfters hat aber ein und d a s s e l b e Gefäss mehrere verschiedene Zahlen, was vielleicht als Inhalts-, bzw. Gewichtangaben, Angaben der Anzahl, Nummern usw., auf v e r s c h i e d e n e Z e i t e n bezüglich, erklärt werden könnte — weitere Untersuchungen sind hier vonnöten —, z.B. CIL IV 5643 *XXXX / CCC*; 5748 *CVI / XII*; 5928 *VIII / IIX*; 5934 *A VIII S* (= amphorae 8 1/2?) / *IIII I*; 6102 *XVI / LXXVII*. Ausserordentlich viele Belege findet man in CIL XV. Nr. 2527 (aus Rom, Ostia usw.) weist mehrere Fälle auf, wo eine Zahl »in labris doliorum« gestrichen worden ist und durch eine andere ersetzt; in d: *III* durch *II*; f und g: *III* durch *IV*?; h, i: *III* durch *V*; l: *III* durch *VI*; p: *III* durch *VIII*; q: *III* durch *IIX*. Auf o ist *XII* in *XVIII* geändert, usw.<sup>65</sup> Verschiedene 'Schreiber' sind tätig gewesen z.B. XV 4700, 4735.

Oft weisen mehrere Gefässe dieselben Zahlen auf, z.B. *LIII*: CIL IV 5544, 5546, 5549; *LXXX*: CIL IV 5635, 5637, 5649, 5652; *LXXXV*: CIL IV 5639, 5646; *CCCC*: CIL IV 5975, 5978, 5979 (zwei Belege), 6043, 6354, 6355. — Eine grosse Menge Belege gibt CIL XV (z.B. 4491). Hier kann in gewissen Fällen das Gewicht, in gewissen Fällen die Anzahl der Gefässe (s. oben) angegeben worden sein.

\*

Zum Schluss einige Worte über antike 'P a g i n i e r u n g' und Entsprechendes. In der Lex municipii Tarentini (CIL I<sup>2</sup> 590 = DESSAU 6086 ca. 89—62 v.Chr.) scheinen die einzelnen bronzenen Tafeln ihre Nummern gehabt zu haben; erhalten ist eine Tafel mit der Ziffer *VIII*. In der Lex coloniae Genetivae Iuliae sive Ursonensis (vier Bronzetafeln aus d.J. 44 v.Chr., CIL I<sup>2</sup> 594 = DESSAU 6087) sind die folgenden Kapitelnummern auf die Nachwelt gekommen (die aber später als der Text eingehauen worden sind): *LXII*, *LXIII*, *LXIIII*, *LXV*, *LXVI*, *LXVII* usw; bis *LXXXII*; nach einer Lücke in der Überlieferung folgen die Kapitelnummern *XCII—CVI*, nach einer zweiten Lücke *CXXIIII* bis *CXXXIV*. Die Lex municipii Salpensani (CIL II

1963, DESSAU 6088, aus Domitians Zeit) hat die Kapitelbezeichnungen (nach »Rubriken«<sup>66</sup>, denen die Abkürzung *R* vorangeht): *XXI*, *XXII*, *XXIII* usw. bis *XXIX*. Die gleichzeitige Lex municipii Malacitani (DESSAU 6089) hat in ähnlicher Weise die Nummern *LII—LXIX*. Auf einer Marmortafel aus Caere (CIL XI 3614, i. J. 114) lesen wir Z. 8 f.: *Commentarium cottidianum municipi Caeritum, inde pagina XXVII kapite VI*.; sodann Z. 15 *Inde pagina altera capite primo*.; Z. 18 . . . *Inde pagina VIII kapite primo* . . .<sup>67</sup>

Die Lex Cornelia de XX quaestoribus (CIL I<sup>2</sup> 587; eine Bronzetafel aus d. J. 81 v. Chr., in den Ruinen des Saturntempels zu Rom gefunden) hat oben den Vermerk: *VIII DE XX Q*, d. h. etwa: 'die 8. Tafel über die 20 Quästoren'. Lex Antonia de Termessibus (CIL I<sup>2</sup> 589, Bronzetafel aus d. J. 71 v. Chr.) hat oben die Angabe: *I DE · TERMESI · PISID · MAI* · Die Bronzetafel mit der Lex de Gallia Cisalpina CIL I<sup>2</sup> 592 (49 v. Chr.) hat die Nummern der Kapitel *XX*, *XXI*, *XXII*, *XXIII* bewahrt; in der Mitte zwischen den beiden Kolumnen der zufälligerweise bewahrten Tafel findet sich auch die Nummer der Tafel selbst: *III*.

Die obigen Ausführungen werden hoffentlich gezeigt haben, dass die alten Römer Numerierungen zu allerlei Zwecken gebraucht haben und dass auch die oben erörterten, in Padua mit Umgebung gefundenen Inskriptionen allem Anschein nach von dem »Fabrikanten« der Marmorinschriften herühren.

Es ist mir eine Ehre, diesen kleinen Beitrag zur Altertumskunde und Altphilologie in einer Schrift vorzulegen, die dem Altmeister der schwedischen Universität in Åbo, Johannes Sundwall, eine ergebene Huldigung darbringen soll, einem Forscher, der als Professor der alten Geschichte mit griechischer und römischer Literatur während vieler Jahre ein ausserordentlich weites Feld der Wissenschaft aufs rühmlichste vertreten hat.

## NOTEN

<sup>1</sup> Siehe z.B. Corpus inscriptionum Latin. (CIL) I<sup>2</sup> 405 ff., IV 2777, XV 2 p. 702 ff. H. DESSAU, Inscriptiones Latinae selectae, Nr. 8561 ff., 8743. Real-Encyclopädie der class. Altertumwiss. (RE) s.v. Industrie u. Handel 1449 f. Vgl. Plin. Nat. Hist. 36, 42.

<sup>2</sup> STRONG in The Journal of Roman studies 1 (London 1911), S. 37.

<sup>3</sup> Inscript. Graecae XIV 727, vgl. RE s.v. Sextilius 2036, 31 ff.

<sup>4</sup> Andersartig sind die Kontrollstempel auf Goldbarren u.dgl. Zu Gewichtangaben usw. auf Gegenständen aus Edelmetallen s. DESSAU 8617 ff. und Note 25 unten.

<sup>5</sup> Über Vasa Arretina, 'Terra sigillata' usw. CIL XI 2, T. 1—2; XV p. 702; DESSAU 8603; Gnomon 1934, 353; Festschrift f. Aug. Oxé (Darmstadt 1938), 1 ff.; im allg. The Oxford classical dictionary (1949), s.v. 'Terra s.'; RE. 2, 1228; Suppl. 7, 1295 ff.; HUGO BLÜMNER, Technologie u. Terminologie der Gewerbe u. Künste bei den Griechen u. Römern 2 (Lpz. 1879), 32; RE s.v. Industrie 1485 ff., 1498 ff., *signum* 2366.

<sup>6</sup> RE s.v. *lucerna* Sp. 1591, 27 ff. Der Name des Fabrikanten steht neben *feci(t)*, oder es steht *of.* = *officina* mit dem Genetiv oder nur Genetiv oder *ma* = *manu*. Mitunter ist der Fabrikationsort angegeben. Sehr häufig Töpfermarken. Beispiele: CIL XV 2, 1, P. 782 ff.; DESSAU 8615, 8616 d *Ex of(ficina) Pullaenoru(m)* u.dgl. RE Industrie 1465 u.a.

<sup>7</sup> Die Ziegel hatten oft nicht nur die Fabriksmarke, sondern auch Datierungsstempel (Angabe des Jahres durch Konsulnamen). Es war nämlich wichtig, das Fabrikationsjahr des Ziegels zu kennen, um seine Haltbarkeit beurteilen zu können (s. DESSAU 8646 ff.; CIL XI 6672 ff., 8105 ff.; XV p. 1 ff. AXEL BOËTHIUS in Eranos 39, 1941, 152). Es kommt ja in moderner Zeit vor, dass alte Dachziegel — die dadurch erprobt worden sind, dass sie lange Zeit die atmosphärischen Einflüsse gut ausgehalten haben — aufgekauft werden, um bei neuen Gebäuden verwendet zu werden.

<sup>8</sup> Z.B. CIL XIV 1992 f., 1995 ff. RE s.v. *plumbarius*.

<sup>9</sup> Zu allerlei privaten Auskünften in Inschriften vgl. z.B. CIL II 3222 aus dem J. 387 mit u.a. Folgendem: . . . *Proc(urante) Tiberiano factus est horreus . . . Scrib(ente) Elefanto*, s. ferner DIEHL Inscriptiones Latinae christianae veteres III p. 587. DIEHL 1145 . . . *Paulus sculpsit* (nach einer Grabinschrift); 4456 B *si* (= sic) *tabulam isculsi* (= sculpsi) *d(ie pr)idie Kal. Feb.*, i. J. 371. Zu *ordinare, scribere, sculper* vgl. J. MALLON, Paléographie romaine (Madrid 1952) 57 f.

<sup>10</sup> Digesta XVII, 2, 52 § 7; L. FRIEDLAENDER, Darstellungen aus der Sittengeschichte Roms I<sup>10</sup> (1922), S. 163. Vgl. RE. Industrie 1485, 12 ff.

<sup>11</sup> Vgl. X 7296 (griechisch und lateinisch), VI 9557 (DESSAU 7679 f.; 7675 ff.).

<sup>12</sup> Vgl. unten S. 171 f. zu CIL VIII 4375.

<sup>13</sup> Vgl. unten S. 170 f.

<sup>14</sup> Nach MOMMSEN, vgl. CIL V 1019.

<sup>15</sup> Zum dunklen Wort *euras* s. Thesaurus linguae Latinae s.v.

<sup>16</sup> Zu den *dendrophori* s. RE s.v.; DESSAU III p. 570 f.

<sup>17</sup> S. Enciclopedia Italiana s.v. Cattaio.

<sup>18</sup> Additamenta ad vol. V: Gall. Cisalp. ed. H. PAIS, Rom 1884, = Atti d. R. Accademia dei Lincei, Cl. fil., Ser. 4, vol. 5 (Rom 1888). Auch Atti usw. 1879—80, Ser. 3, vol. 5, S. 471 = Not. degli Scavi 1880, S. 213, mit Lichtdruck, Tafel III (VI) 5. Jetzt im Museo municipale zu Padua.

<sup>19</sup> (In den Inschriften V 2873 und 3031 hat das *N* keinen Strich.)

<sup>20</sup> Rendiconti della Reale Accademia dei Lincei, Classe . . . filol. ser. V, vol. 17, Rom 1908, S. 237 ff.

<sup>21</sup> Zum intransitiven *refrigerare* 'sich erquicken' vgl. CIL XI 6222 = DIEHL 3827. In heidnischen Inschriften CIL XIV 3323 (= DESSAU 8090) *et hoc peto . . . , ut sene* (= sine) *bile refrigeretis*; vgl. DIEHL 1571 *refrigeratio* 'Gedenkfest am Grabe', so auch *refrigerium* öfters 'Gedächtnismahl'; DIEHL 1565 ff.; ähnl. neugriech. ἀνάψυχο. — Das lat. Verb *refrigerare* dürfte in mehreren Beziehungen vom gr. ἀνάψυχειν beeinflusst worden sein. Klassisch bedeutet es ja 'abkühlen'; intransitiver Sinn tritt im Spätlatein auf, z.B. Anthimus 76 *ut, quomodo mulgitur, non refrigeret* (lac) *sed calidum bibatur*; 81 *tollat et dimittat illum* (caseum) *refrigerare*. Übertragen im Sinne von 'Labung erhalten', 'sich erholen' (von einem Kranken) Chiron. Mulomedic. 230



*scias eum cito refrigeraturum*, 234 (vgl. meine Untersuchungen zu Palladius S. 431). Auch die Bed. 'Labung bringen' tritt auf: Tertull. Scap. 4 *indigentibus refrigeramus*; in christlichen Inschriften oft von der Labung durch die ewige Ruhe (Lukas 16, 24) gebraucht: *refrigeret tibi Deus*, z.B. DIEHL 2310, ähnl. 2309, 2311, 2312. Zum Sinn vgl. schwed. *hugsvala*, *hugsvalelse*, dän. *husvale* usw. (s. Latinsk-tsvenskt glossarium, efter Cod. Upsal. C 20, utg. av ERIK NEUMAN [Uppsala 1918—1920] s.v. *frigero*; C.-E. THORS, Den kristna terminologien i fornsvenskan, Helsingfors 1957, S. 541) eigentlich: 'den Sinn erfrischen, erlaben'; d. *laben*, eigentlich 'waschen' (wohl Lehnwort aus dem lat. *lavare*), dann 'erfrischen', 'erquicken'. — Im Griechischen kann *ἀναψύχειν* schon im 3. Jh.v.Chr. (Diphilos 81) intransitiv vorkommen (W. BAUER, Wb. zum N.T.); in den gr. Papyri finden wir in römischer Zeit den Sinn 'sich beruhigen', in christlichen Texten wird auch *ἀνάψυξις* von der Seelenruhe des Toten im Himmel gebraucht: auf einem Grabstein liest man *ἐν τόπῳ ἀναψύξεως* (PREISIGKE, Wörterbuch der gr. Papyrusurkunden 1 [1925], 113). — In dem christlichen Latein steht *refrigerare* seit der Itala intransitiv, z.B. Röm. 15, 32 *ut refrigerem vobiscum* (A. BLAISE, Dictionnaire latin-français des auteurs chrétiens, 1954). So häufig von der Labung und Ruhe der Seele bei Gott im Himmel: DIEHL 1103, 7 *huius anima refrigerat, corpus hic in pace quiescit*, 2305 *refrigera cum spirita sancta!* 2314 *Exspectate, refrigera!* 2315 *Ianuarina, bene refrigera et roga pro nos!* 2316 b *refriger(a) et pet(e)!* (vgl. ib. 2317 f. Anm.), 2319 *refrigeres, dulcis!* Dazu *refrigerium* von der ewigen Ruhe: DIEHL 2320 ff., 2722 ff. u.a. Vgl. BLAISE; CESANO in Notiz. degli scavi 1907 S. 247 f. mit Lit.

<sup>22</sup> RE. III 1933 f., VI 1905 ff. DESSAU III p. 712.

<sup>23</sup> J. B. DE ROSSI, Inscriptiones christianae urbis Romae I (Rom 1857—61) 43, p. 40 (aus dem J. 335 n.Chr.), wo die Ziffer *IIII* neben der Aufschrift (= DIEHL 2562) steht; vgl. seine Anm. zu 4 (aus dem J. 204). DE ROSSI hat mehrere rätselhafte Ziffern an oder in der Nähe von den Grabinschriften erwähnt: »horum numerorum difficilis et varia est interpretatio», sie können nicht die Anzahl der im Grabe begrabenen Toten verzeichnen. Er vermutet, dass die Ziffern oft die Ordnungsnummer des Grabes bezeichnen sollen im Verhältnis zu den übrigen an der betreffenden Wand usw. befindlichen: so ist die obengenannte Nr. *IIII* am Kurzende eines Sarges eingehauen, welcher, vom Boden aus gerechnet, der vierte ist; doch ist dieses 'Gesetz' keineswegs mit Konsequenz durchgeführt. — So hohe Zahlen wie *XL* und *LIX* scheinen mir aber eine andere Erklärung zu fordern, vielleicht eine Numerierung anderer Art: hierüber DE ROSSI (zu Nr. 4): »e quodam unius infantuli loculo in coemeterio S. Agnetis numerum descripsi *LIX*...; notam *XL* marmoreo Leopardi pueruli septennis epitaphio praescriptam».

<sup>24</sup> DESSAU 5800 teilt die Preisangabe für eine Strassenarbeit mit: *opus constat n(ummis) ἄλῃ ΦΛ XXII*, d.h. 21072. Die berühmte Cestiuspyramide an der Via Ostiensis in Rom (DESSAU 917) hat unten an der Aufschrift einen Vermerk über die Bauzeit: *opus absolutum ex testamento diebus CCCXXX arbitrato [L.] Ponti P. f. Cla. Melae heredis et Pothi l.*

<sup>25</sup> Anhang XXV zu L. FRIEDLAENDERS Darstellungen aus der Sittengeschichte Roms IV (9.—10. Aufl.), Lpz. 1921, S. 304—309 (vgl. II<sup>9</sup> S. 365; ibid. S. 362 zu inschriftlichen Angaben über die Bodenfläche der Gräber). Anhang XXIV handelt über Gewichtangaben auf Silbergeräten (ib. S. 301—303). Vgl. Petronius 31 ed. FRIEDLAENDER.

<sup>26</sup> W. OTTO, Handbuch der Archäologie (Hb. der Altertumswiss.) 1, München 1939, 77 f. mit Lit. TH. WIEGAND, Untergang und Wiedererstehen antiker Kulturdenkmäler (Sitzungsbericht der preuss. Akademie der Wissenschaften, Phil.-hist. Kl., Berlin 1928) S. XXXII.

<sup>27</sup> J. E. SANDYS, Latin epigraphy (Cambridge 1927) S. 57 f. BENNDORF & SCHÖNE (s. Note 51) sagen zu Nr. 189, einer Aschenkiste: »Auf der Vorderseite oben eine viereckige Tafel, leer bis auf die Buchstaben *D.M.*, woraus man richtig geschlossen hat, dass das Gefäß auf Vorrath gearbeitet war.»

<sup>28</sup> Angaben über die Heimat der Mannschaften dieser Legion (Italia, Gallia usw.) werden angeführt RE 12:2, Sp. 1504 f.

<sup>29</sup> Vgl. VIII 5533 . . . v.a. *LXXV. H.s.e.*, ähnlich 5534, 5537—5544, 5548, 5550, 5552, 5554, 5556—60, 63, 67, 70—72, 74, 76—78, 80, 83 f., 86 f., 89, 91 f., 95, 97—99, 5604, 06 f., 09, 12, 16 f., 19, 23, 25, 28, 31, 33—37, 40, 42, 44, 46, 48—51, 53—55, 58, 60—62. 5636 hat v.a. zweimal: v.a./v.a. *LXX/h.s.e.*

<sup>30</sup> S. ferner H. ARMINI, Sepulcralia latina, Diss. Göteborg 1916, S. 11 f.; G. SÖDERSTRÖM, Epigraphica latina Africana, Diss. Uppsala 1924, S. 40 f. — Vgl. Plinius Nat.hist. 7, 153—164.

<sup>31</sup> Belege bei SÖDERSTRÖM 37 f.; DIEHL III S. 485 f., 560.

<sup>32</sup> Bei BRUZZA (s. unten) 120.

<sup>33</sup> Feminin. auch im Rumänischen.

<sup>34</sup> Wie nahe die Wörter *numero* und *ordine* einander stehen können, zeigt etwa Quintilian. 1, 4, 3 *ut auctores alios in ordinem redegerint, alios omnino eximerent numero.*

<sup>35</sup> Über allerlei Steinmetzzeichen der Lieferanten, die als Ursprungszeichen und Kontrollmarken bei der Abnahme des Materials von Seiten des Bauherrn dienten, s. OTTO RICHTER, Über antike Steinmetzzeichen. Winkelmannsprogramm Nr. 45 der archaeol. Gesellschaft zu Berlin 1885. — Zu Pompeji: A. MAIURI in Monumenti antichi (Accad. dei Lincei) 33 (1929), S. 215.

<sup>36</sup> Unter diesem Titel, »unbearbeitete Marmorstücke«, sind eigentümlicher Weise auch einige der obengenannten, mit längeren Inschriften versehenen Monumente aus Padua (BRUZZA 315—320) angeführt. — Eine ältere kürzere Darstellung von G. HENZEN, 'Colonne scritte della Marmorata', findet sich in Annales de l'Institut archéologique 15 (Paris 1843, auch mit ital. Titel: Annali dell' istituto archeologico), S. 333—346.

<sup>37</sup> BRUZZA S. 109 f.; RE 'Steinbruch' Sp. 2282, 25; DAREMBERG-SAGLIO s.v. marmor S. 1599.

<sup>38</sup> Vgl. *L*° B. 288, 289 zweimal, 311; *LOC* 253, *LOCO* 244—252, 254, 259. Vgl. *M*° = *MOΔION* CIL IV 4946.

<sup>39</sup> Undeutliche oder beschädigte Nummern: B. 5, 20, 97, 107, 115. (*DN* ist als *domini nostri* zu erklären: Br. S. 108).

<sup>40</sup> S. auch RE X 2257, 30 ff., s.v. 'Steinbruch', Sp. 2261, 4—40; DAREMBERG-SAGLIO s.v. marmor S. 1600, 1602.

<sup>41</sup> Wenn die Inschriften an einer anderen Stelle als im Emporium gefunden sind, wird dies besonders angegeben.

<sup>42</sup> D.h. *recognitum*.

<sup>43</sup> Für *Natalis*.

<sup>44</sup> Wo *N* unmittelbar vor einem *C* steht, könnte allerdings an eine Auflösung in *n(ostri) C(aesaris)* gedacht werden, aber das Possessivum pflegt in solchen Fällen an die zweite Stelle zu kommen: *Cae(s)(aris) n(ostri)* BRUZZA S. 108, 148, vgl. *d(omini) n(ostri)* B. 65 ff., 17; *n(umerus) n(oster)* DESSAU III p. 757, 766, 779.

<sup>45</sup> Aus Chios eingeführt, nach BRUZZA S. 143; Enciclopedia Italiana 22 (1934), S. 370 a (RE III 2291, 9 ff.; DAREMBERG-SAGLIO, Dictionnaire des Antiquités III 2, S. 1602 mit Fussnote 16).

<sup>46</sup> BRUZZA S. 184—187, 146—149. Zum Ursprung ib. S. 149; Enciclopedia Italiana 22 (1934), S. 369 b.

<sup>47</sup> BRUZZA S. 187 f., 149 ff.; RE 'Steinbruch', Sp. 2268.

<sup>48</sup> BRUZZA S. 189, 151 ff., DAREMBERG-SAGLIO III 2, S. 1602.

<sup>49</sup> BRUZZA S. 189, 153.

<sup>50</sup> BRUZZA S. 190 f., 155 ff. Aus Synnada in Phrygien, s. RE s. 'Steinbruch' 2266 f., DAREMBERG-SAGLIO III 2, S. 1603.

<sup>51</sup> Wiedergabe bei O. BENNDORF & R. SCHÖNE, Die antiken Bildwerke des lateranensischen Museums (Lpz. 1867), S. 354 f.

<sup>52</sup> Bezeichnungen mit *loco* und Ordinale (BRUZZA S. 109—114, 162 ff.) finden sich auf *p a v o n a z e t t o* regelmässig (BRUZZA S. 189 f., S. 155 f.; RE 'Teos' 568 f.): *loco IIII* (B. 252); *loco XI*, auch *loco CXXXVIII* i.J. 166 (B. 247); *loco XXII* i.J. 166 (B. 249); *loc. XXVIII* (B. 253); *loco XXX* (B. 254); *loco XL* i.J. 166 (B. 251); *loco LXV* i.J. 166 (B. 250); *loco LXXX* i.J. 166 (B. 248); *loco CXXXIII* i.J. 166 (B. 246); *loco CXLVI* i.J. 165 (B. 244); *loco CXLIX* i.J. 165 (B. 245). Ausführlicher mit Angabe über Ort und Gang im Steinbruch u.ä.m. *Epictetus Augus/[ti lib.]/probator pro[bavit l]oc(o) IIII/[b(rachio) sec(undo)* usw., im J. 206 (B. 279 [= DESSAU 8720], mit Abbildung Tafel G 6, auch in Bulletino di archeologia christiana del G. B. DE ROSSI (Rom 1868), S. 25. — Auf drei Marmorblöcken aus Synnada usw. in Phrygien aus d.J. 148, jetzt in Paris: a. . . *loco CXXIIX b(rachio) segun(do)*, b. . . *loco CXXIX b. seg.*, c. . . *loco XXXII b. tert./caesur(a?) Ael. Antonini* CIL III 14402 g, h, i (= DESSAU 8721 a, b, c; über Synnada vgl. P. MONCEAUX in Bulletin de la soc. nat. des antiquaires de France, Paris 1900, S. 323—332.). CIL III 14192 (i.J. 140) *loco LIII*. Ähnlich in Phrygien CIL III 7013 *loco CCXIV b. quart.* (95 n. Chr.; der Herausgeber ergänzt 'brachium quartum', vgl. aber anderswo *loco* neben *b.!*), 7016 f. (ca. 100 n. Chr.), 7025 (i.J. 146) u. 7039 *b. tert.*;

7024 (= DESSAU 8722 a) loco CCCXXXIII i. J. 145, 7025, ähnlich 7026 i. J. 146, 7027 (J. 147) und 7029 (J. 160) *b(rachio) qua(rto)*, loco XVIII (= DESSAU 8722 b, c), 7031 f., 7036. Auf einer jetzt verlorengegangenen Inschrift . . . *officina Comodiana LVII / loc(o) prim(o) b(rachio) sec(undo)* Br. 323 (Br. S. 162; Abbildung Taf. G 2, auch *Bulletino di archeol. christ.* 6, 1868, S. 25). — So auch auf parischem Marmor (BRUZZA S. 192, 158): *loc. CCCLXXXVI* (B. 272), *loc. CC / LXXXVIII* (B. 273, vgl. 268 f., 274). Auf anderen Sorten: B. 288 f., 352 f., 307 f., 311, 313 f. DESSAU 8713. In Afrika z. B. CIL VIII 14586 *loc. XII*.

<sup>53</sup> *Inscriptions de Tunisie* Nr. 29, in 'Mélanges d'archéologie et d'histoire', École franç. de Rome, 13 (Paris 1893), S. 434 ff. Zu Schemtû vgl. MONCEAU a. a. O. 325 ff., DAREMBERG-S. 1604.

<sup>54</sup> CIL XIV 2020 LOC XI, 2018 L<sup>cc</sup> DCCCLVI. — Über *massae plumbi* vgl. CIL XV p. 911 Fussnote 7.

<sup>55</sup> Literaturangaben zu dieser Frage habe ich Herrn Prof. G. Säflund zu verdanken.

<sup>56</sup> Die Ordnungszahl *primus* ausgeschrieben bedeutet aber 'von erster, bester Sorte' in CIL IV 2579 (*sco)mbr. / (Sc)aur(i) / ex officin . . . ytt . . . / primum*; ähnlich 2580, 5691; 2595 *li(qua?)men primum*; auch 5715. Vgl. 2594 *optimum*, 5640 *excellens* u. ä. m. — M. DELLA CORTE, *Case ed abitanti di Pompei*<sup>2</sup> (Roma 1954), S. 55, ergänzt die Vettier-Inschriften wie folgt: *de (vino) Aviano (e) dol(io) XV* usw. und fasst die Ziffer als »il numero d'ordine del dolio manimesso» auf.

<sup>57</sup> Das Datum der Abzapfung aus den *dolia* in die *amphorae* wird, wie in der Literatur (Hor. Epist. 1, 5, 4; Juvenal. 5, 30, vgl. Cato Agr. 105, 2), in den Aufschriften öfters angegeben: CIL IV 5520; XV 4531, 4539, 4610 (Thes. V:2, 1108, 16 ff.). CIL IV 5532 lesen wir auf einer Amphora u. a. *VI idus decembris ab Hermete vini amphora aper(ta)*. Auf einer anderen (5530) finden sich nicht weniger als neun Datierungen, von denen einige teilweise getilgt oder verdorben worden sind.

<sup>58</sup> So geschrieben auch CIL VIII 4508, 24 *vini amp., gari amp.*; CIL IV (2645 *C AMP?*) 6710 *ampur*, 6711 *ampuras* etc. Zur Form vgl. Appendix Probi.: *amfora, non ampóra*.

<sup>59</sup> CIL XV 2524 Anm., ein Dolium aus Latium, jetzt in der Villa Albani, Rom.

<sup>60</sup> RE s. v. *dolium*, Sp. 1285, 41 ff., vgl. DAREMBERG-SAGLIO s. v. RE erwähnt aus Pergamon ein Dolium von 1031 l. (s. oben S. 179), aus Spanien von 735 l., nach der Aufschrift von 23 M(etreten) und 22 Sextaren. Cato Agr. 104 erwähnt ein Dolium von über 60 amphorae, 112, 3 von 50; Palladius Agr. 10, 11, 1 von 25 (200 congii). Vgl. W. A. BECKER, *Gallus oder Römische Scenen aus der Zeit Augusts III* 3. Aufl., Lpz. 1863, S. 296—314.

<sup>61</sup> Vgl. auch DRESSEL zu XV 4551, 4553, 4559, 4569, 4585, 4591, 4598, 4732 u. a.

<sup>62</sup> Man vergleiche die griechische Bezeichnung der Zahlen mit Buchstaben.

<sup>63</sup> Vgl. 5606, 5615, 5620, 5623, 5625 f., 5633—5636, 5638, 5651.

<sup>64</sup> Zur Bestimmung der Gefässe nach dem Gewicht s. FR. HULTSCH, *Griech. u. röm. Metrologie* 2 (Berlin 1882) S. 112 ff., 124. Inschriften mit *P* z. B. XV 4392 ff., 4404, 4406 f.

<sup>65</sup> In sehr vielen Fällen sind Aufschriften auf verschiedene Stellen der Amphore verteilt: sie finden sich *a.* auf dem Hals, *β.* oben auf dem Bauch, *γ.* mitten auf dem Bauch, *δ.* schräg bei dem rechten Henkel; oft fehlt *δ* (s. H. DRESSELS ausführliche Einleitung CIL XV p. [560—] 565, wo auch über eigentümliche Schreibungen der Ziffern gehandelt wird), z. B. CIL XV 3637 *α: LXXIIS*, *β: C ATILI SECVNDI* (Name des Fabrikanten, Produzenten), *γ: CLXXIII*, *δ: MAXSVMI A*; DRESSEL macht in seinem Kommentar dazu die Annahme, dass die Amphore ca. 173 librae Öl enthalten hat. Solche Gruppen von Inschriften finden sich sehr häufig, wie 3710, 3715, 3723, 3728, 3734, 3761, 3768, 3780, 3786, 3809, 3812, 3818, 3828, 3836, 3861, 3873, 3888, 3905, 3910, 3913, 3938, 3959, 3967, 4011, 4013, 4020, 4034, vgl. 4491: 1—9 (nur *a. γ*), 10—33 (nur *a*), und sonst oft. *S* findet sich sowohl *a* als *γ* in 3715 *a*, 3723 *b, e*, 3809 *h*, 3818 *b*, 3836 *b*, 3861 *c*, 3873 *l, o*, 3905 *d*, 3938 *b*, 3959 *b, e*, 3967 *c*, 4491: 8. Die höchsten Zahlen finden sich, scheint es, mitten auf dem Bauch. Vermutlich ist zuerst auf dem Bauch (*γ*) das Gewicht des gefüllten Gefässes angegeben. Bei späterem Wägen wurde das neue Gewicht an anderen Stellen (*a* oder *δ*) hinzugefügt.

<sup>66</sup> Diese Reihenfolge findet man auch im Mittelalter, z. B. *Fontes iuris germanici antiqui in us. schol. ex M. G. H. ed.* 1 (Hannover 1909), p. 1 ff., in den *Revelationes S. Birgittae* usw.

<sup>67</sup> Vgl. *tabula . . . capite* CIL VI 220 (= DESSAU 2163); DESS. 9078. S. ferner Thes. III 424 f. s. v. *caput*, vgl. *capitulum* p. 351; im allg. TH. BIRT, *Das antike Buchwesen* (Berlin 1882), S. 157 f.